Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“.**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 75 Mittwoch, den 31. März **1897.**

Bestellungen

auf das mit dem 1. April beginnende II. Quartal 1897 der

„Thorner Zeitung“

werden schon jetzt von der Post, in unseren Depots und in der Expedition entgegengenommen.

Die **„Thorner Zeitung“** ist nach wie vor bestrebt, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird, unterstützt durch ausgedehnte telegraphische Verbindungen und zahlreiche Korrespondenten, mit aller Energie danach trachten, sowohl in der Politik, als auch im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen das **Neueste** und **Wichtigste** zu bringen.

Außerdem erhalten die Abonnenten noch jede Woche völlig **gratis** als Beigabe:

„Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Die **„Thorner Zeitung“** kostet, wenn sie von der Post, aus unseren Depots oder aus der Expedition abgeholt wird, vierteljährlich **1.50 M.**, frei ins Haus gebracht **2 M.**

Redaktion u. Expedition der „Thorner Zeitung“.

Die französischen Flotten-Pläne.

Die Franzosen sind eigenartige Menschen, bei welchen das Geld eine sehr große und doch wieder eine sehr kleine Rolle spielt. Kein moderner Staat hat im Verhältniß so viele Rentiers, wie Frankreich, denn dem französischen Gewerbetreibenden steht als Endziel aller Thätigkeit der feste Bezug einer Rente vor Augen, die ihn vom 45.—50. Lebensjahre ab in Stand setzt, sich ganz sich selbst zu widmen. Während aber der Franzose dem Gelde einen außerordentlich hohen Standpunkt anweist, soweit es sich um sein eigenes Vermögen handelt, so wirft er es fort, wenn die Ausgaben des Staates in Betracht kommen, besonders, wenn hiermit seiner persönlichen Eitelkeit gedient wird. Der Franzose besitzt in hohem Maße Eitelkeit und Chauvinismus, im hohen Grade aber auch Nationalstolz. Bedauern wir den einen Fehler, müssen wir doch die andere Tugend anerkennen.

Es handelt sich heute in Paris um eine Summe von 480 Millionen Mark unseres Geldes, für welche im Laufe der nächsten 8 Jahre eine große Zahl von neuen Kriegsschiffen gebaut werden soll. Der Plan hat schon seit Monaten bestanden, ist mithin keine Folge der bekannten deutschen Erörterungen über Marine-Pläne; er hat auch von vornherein nicht mit den deutschen Seestreitkräften gerechnet, sondern mit den englischen. Trotz aller zeitweiser Complimente sind und bleiben England und Frankreich zur See Rivalen, und läßt England zur Verstärkung seiner Marine hundert neue Fahrzeuge bauen, so setzt die französische Marineverwaltung als Trumpf anderthalbhundert darauf. Der französische Bürger aber, der so sehr darauf achtet, daß seine eigene Geldbörse gefüllt ist, hat kein Verständniß für wachsende Staatsausgaben und Staatsschulden, er sieht nicht die immer mehr steigenden Lasten, er sonnt sich im Wohlklange der stolzen Phrase, daß Frankreich wiederum an der Spitze aller Nationen marschiere. Frankreich hat kolossale Staatsausgaben, aber das Geld rolliert auch damit, und Millionen Hände partizipieren am Verdienste; damit wird jenseits der Vogesen das letzte Bedenken gegen wachsende Ausgaben überwunden.

Mit Rücksicht auf seine umfangreichen überseeischen Interessen und seine weitgestreckten Küsten muß Frankreich natürlich eine bedeutende Kriegsmarine haben. Aber die neue Forderung enthüllt ganz ungeniert den Plan, Frankreich eine Flotte zu schaffen, die es mit den Flotten Englands, des deutschen Reiches und Italiens aufnehmen kann. Und der Franzose denkt nicht an die wachsende chauvinistische Strömung, die dadurch hervorgerufen werden muß, er bezahlt und sagt triumphierend: Wir sind die Ersten! Aber diese Rechnung hat doch ein Loch, denn es wird nun ein Wettrennen im Neubau von Schiffen entstehen, auch die Engländer sind in diesem Punkte äußerst empfindlich, und um einige hundert Millionen für Schiffsbauten macht man im Londoner Parlament keine großen Worte. Es will fast scheinen, als ob nun bei der Marine verdoppelt ausgegeben werden soll, nachdem eine weitere andauernd große Verstärkung der Landtruppen in Folge des sich schon geltend machenden Mangels an geeignetem Menschenmaterial immer schwieriger wird.

Speziell bezüglich des Ausbaues der französischen Kriegsmarine sind noch einige für uns interessante Thatsachen hervorzuheben. Die französische Hast hat auch bei der Neukonstruktion von Kriegsschiffen manche Million unnütz verschleudert. So wurden im vorigen Jahrzehnt mit einem Male vierzig Torpedoboote neuer Konstruktion in Auftrag gegeben, auch Hals über Kopf fertig gebaut, ohne daß man sich die Mühe gab, die ersten fertigen Fahrzeuge auf ihre Leistungsfähigkeit hin genau zu prüfen. Probefahrten fanden beim schönsten Sommerwetter statt, Alles ging gut, und das Vaterland war wieder einmal gerettet. Dann aber kamen große Manöver mit anstrengendem Dienst und bei schwerem Herbstwetter, und im Nu waren drei, vier der neuen prachtvollen Torpedoboote mit Mann und Maus in den Wellen verschwunden. Man schob es auf einen Zufall, denn die Boote waren ja gut, und Soldaten macht man in Frankreich niemals einen Vorwurf, aber als dieselbe fatale Geschichte späterhin noch mehrmals eintrat, wurde man stutzig, eine Kommission untersuchte die noch gebliebenen Torpedoboote gründlich, und da war denn das Resultat kein anderes, als die vernichtende Mittheilung: Die Konstruktion sei so fehlerhaft, daß bei stürmischer See die Boote kentern müßten. Die sämmtlichen Millionen für die 40 Boote waren also fortgeworfen. Ein Umbau kostete nochmal so viel, half aber dem Uebelstande auch nicht genügend ab, und so that man, was man in Frankreich bei solchen Vorkommnissen, die Blamage bringen können, stets thut: Man sprach nicht mehr davon! Auch bei dem Bau von neuen Panzerschiffen hat es mehr als ein Mal gehapert, bezüglich der Leistungsfähigkeit der Maschinen wurden recht ernste Dinge moniert, und auch in der Ausrüstung von Werften und Arsenalen gab es Manches auszusetzen. Alle diese Thatsachen, welche unsere Nachbarn zur Bedachtsamkeit und zur Ruhe mahnen sollten, sind aus dem französischen Gedächtniß fortgewischt, wie Schriftzüge von einer Schiefertafel. Aufs Neue sind fast eine halbe Milliarde Mark für neue Kriegsschiffe gefordert, und sie werden auch bewilligt werden, die Franzosen müßten nicht Franzosen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März.

Das Kaiserpaar besuchte Sonntag Vormittag den Gottesdienst in der Dom Interimskirche. Montag früh reiste der Monarch nach Weimar zu den Beisetzungsfeierlichkeiten. Abends erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

Der Kaiser traf gegen 11 Uhr zur Beisetzung der Großherzogin in Weimar ein und wurde vom Erbgroßherzog auf dem Bahnhof empfangen. Um 12 Uhr begann die Feierlichkeit unter Glockengeläute. Der Trauerzug, dessen Spitze das 1. Bataillon des 94. Inf.-Regiments bildete, bewegte sich von der Hofkirche zur Fürstengruft durch die mit reichem Trauerschmuck versehenen Straßen, die von einer dichten, ernst und lautlos harrenden Volksmenge eingefaßt waren. Hinter dem Leichenwagen schritten die Söhne der Verstorbenen, der Erbgroßherzog und Prinz Bernhard Heinrich, geleitet vom Kaiser und vom König von Sachsen, worauf die anderen Fürstlichkeiten folgten; ferner das Staatsministerium, der Vorstand des Landtags, der Kommandirende des 9. Korps v. Wittich, Vertreter der Universität Jena, die Reichsbehörden, das Offizierkorps, die Staatsdiener und Vertreter der Gemeinden. Das 4. Bataillon des 94. Regiments beschloß den Zug. In der Begräbnißkapelle hielt Oberhofprediger Spinner die Trauerrede. Zum Schluß wurde, dem Wunsche der Verstorbenen gemäß, der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen.

Obwohl der Großherzog den schweren Schlag, der ihn betroffen, mit Fassung erträgt, so war ihm ärztlich doch die persönliche Theilnahme an der Beisetzungsfeier verboten worden.

Ueber den Verkehr vor dem Nationaldenkmal zur Hundertjahrfeier wird amtlich mitgetheilt, daß während der Feste am 22. und 23. März allein in den Nachmittags- und Abendstunden beider Tage etwa eine halbe Million Menschen die Schloßfreiheit zur Besichtigung des Denkmals passirt haben; dazu kommen noch 18 000 Mann Soldaten mit einigen Tausend Pferden, Geschützen etc., der Bürgerfestzug mit etwa 24 000 Theilnehmern und der Studentenfackelzug. Allein am Montag waren 1 328 Wagen der Theilnehmer am Enthüllungsakt und Dienstag 1 268 Wagen vom Bürgerfestzug zum Denkmalsplatze durch- und wieder zurückzubringen. Das Aufgebot der Schutzmannschaft bestand aus 111 Offizieren, 2 339 Schutzleuten zu Fuß und 254 zu Pferde.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe tritt am Mittwoch in das 79. Lebensjahr. Seit nahezu 23 Jahren steht er im Reichsdienst, zuerst als deutscher Botschafter in Paris, dann als kaiserlicher Statthalter von Elsaß-Lothringen und jetzt als Reichskanzler.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Mary Connor hat bis vor etwa zwei Jahren mit ihrer Mutter, einer Majorswittwe, im Hause ihres Großvaters auf Abbot-Castle gelebt. Man hielt den alten Mann für einen sehr reichen Herrn, aber seine eigenen Angehörigen waren der Meinung, daß er nur gezwungen die mancherlei Einschränkungen sich auferlegte, welche auf Abbot-Castle Mode waren und darauf schließen lassen mußten, daß der Besitzer mit einem verhältnißmäßig sehr geringen Einkommen zu rechnen habe. Diesem Umstand war es auch gewiß zuzuschreiben, daß er darauf bestanden hatte, seine einzige Enkelin und Erbin in die Stadt zu geben, damit sie sich daselbst auf eine gewissermaßen dienende Stellung in der Welt vorbereite. Sein Wille war es gewiß nicht gewesen, daß die Familie, in welcher Mary Aufnahme gefunden, das anmuthige, liebenswürdige Mädchen als Mitglied betrachtete und dementsprechend in jeder Weise für das Wohlergehen desselben Sorge getragen hatte. Sie war ganz als Tochter des Hauses behandelt worden und als solche bei allen geselligen Zusammenkünften zugegen gewesen.

Hier hatte sie Edgar Saunders kennen und lieben gelernt. Das schöne Mädchen hatte auf den Neffen des alten Grafen Saunders, als dessen Erbe er betrachtet wurde, einen tiefen Eindruck gemacht. Er glaubte nie etwas Schöneres als Mary Connor gesehen zu haben, und kaum vier Wochen nach der ersten Begegnung der beiden jungen Leute war sie seine Braut geworden.

Das Glück erhielt nur eine starke Trübung durch das Widerstreben des Grafen Saunders, Mary als die Braut seines Neffen anzuerkennen. Er hatte sich hoch und theuer verschworen, daß er niemals zu einer solchen Mesalliance seine Zustimmung geben würde. Es war ja ganz undenkbar. Die künftige Gräfin Saunders ein Mädchen, dessen Name zwar auf ein gutes Herkommen schließen ließ, das aber das letzte verkrüppelte Reis einer heruntergekommenen Familie war, die vielleicht wenig mehr als einen Trümmerhaufen ihr eigen nannte, den sie als einen Stammsitz betrachten mochte. Auf jeden Fall war Mary Connor die Gesellschafterin eines bürgerlichen Mädchens, die sich ihr Taschengeld „verdiente“.

Alle Bemühungen Edgar's, den Oheim milder zu stimmen, scheiterten an der Hartnäckigkeit des alten Grafen; er weigerte sich standhaft, Mary Connor überhaupt nur zu sehen. Als der junge Mann aber erklärte, daß er von der Geliebten nicht lassen, sondern eher auf das ihm zugesicherte Erbe Verzicht leisten werde, da war eines Tages Will Gullham, ein Cousin Edgar's, um welchen der Oheim sich niemals gekümmert hatte, auf Saunder-Hall erschienen, gleichsam als Schreckmittel für den widerspenstigen Erben und um denselben auf eine ihm drohende Gefahr aufmerksam zu machen, für den Fall, daß derselbe ernstlich daran denken sollte, seine eigenen Wege zu gehen.

Edgar hatte Mary Connor von der Absicht seines Oheims, ihn zu enterben, in Kenntniß gesetzt, ihr aber gleichzeitig die Mittheilung gemacht, daß die Sache in seinem Verhältniß zu ihr nichts ändern werde. Er beabsichtige in acht bis vierzehn Tagen nach London zu kommen, um sich dort eine Stellung als Buchhalter zu suchen, da er die Vorbildung für eine solche sich zu einer Zeit erworben, als er noch nicht daran hatte denken können, den Grafen Saunders zu beerben. Derselbe hatte damals noch eine Gattin, drei Söhne und eine Tochter gehabt.

Welch einen grenzenlosen Schmerz hatte Mary Connor dieser Brief bereitet. Es war ihr unmöglich gewesen, sich sogleich zu fassen und zu beruhigen. Sie hatte nur ein Gefühl gehabt, daß sie das Opfer ihres Verlobten nicht annehmen dürfe. Was geschehen müsse, um eine derartige Beraubung Edgar's zu verhindern, war ihr noch unklar gewesen. So hatte sie unter heißen Thränen geschrieben:

„Ich beschwöre Dich, Edgar, thue vorläufig nichts, bis ich Dir nicht weitere Nachricht gegeben. Habe acht Tage Geduld, bis dahin wird sich Alles entschieden haben, damit nicht das Opfer, welches Du mir bringen willst, ein vergebliches sei. Komme inzwischen nicht zu mir — Du würdest mich nicht anwesend finden.

In zärtlicher Treue

Mary Connor

Nachdem das junge Mädchen den Brief abgesandt, war es etwas ruhiger geworden, und hatte den Muth gefunden, sich ihr Unglück klar zu legen. Von dem ersten Augenblick an, als sie die Nachricht von Edgar empfangen, hatte sie gewußt, daß sie ihn aufgeben müsse. Sie war ihm dankbar für seine Liebe und seinen Großmuth, um so mehr war es ihre Pflicht, sich von ihm nicht beschämen zu lassen. Ihr Plan war gefaßt und nicht schwer ausführbar.

Sie hatte sich eine kleine Summe Geldes erspart, nicht nur von dem, was die Frau des Hauses, in welchem sie lebte, ihr gegeben, sondern auch die Mutter hatte ihr kleine Summen geschickt, und selbst der Großvater zeigte sich freigebig, seitdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß seine Enkelin in der Welt ihr Fortkommen finden und ihren eigenen Verdienst haben werde. Die Summe war groß genug auf kurze Zeit, so lange, wie sie eine andere Stellung gefunden haben würde, in einer Heimathstätte für stellenlose Damen ein Unterkommen sich zu suchen.

Nach einer schlaflosen Nacht hatte sie der Dame des Hauses Mittheilung gemacht, daß sie noch heute auf kürzere oder längere Zeit zu ihrer Mutter müsse. Auf an sie gerichtete Fragen gab sie verlegenen und ausweichenden Bescheid, aber man hatte keinen Grund, ihr eine Bitte abzuschlagen, die offenbar einer sehr dringenden und betrübenden Ursache entsprungen war. Vielleicht war die Majorin Connor erkrankt und Mary hatte auf irgend

Dem Leibarzt des Kaisers, Generalarzt I. Klasse, Prof. Dr. Leuthold ist der erbliche Adel verliehen worden.

Der Handel Deutschlands hat sich im Februar d. J. in Einfuhr und Ausfuhr vermehrt. Die Einfuhr betrug 23 410 250 Doppelzentner gegen 20 237 740 im Februar 1896, die Ausfuhr 19 582 550 gegen 18 658 270 D.-Z.

Die Osterferien des Reichstags werden vom 7. April bis zum 27. April dauern.

Die Berathungen des Auswanderungsgesetzes sind von der Reichstagskommission aufgenommen worden.

Abg. Ahlwardt wird am Mittwoch in Berlin seine Allgemeine antisemitische Frauenvereinigung gründen und Anfang April nach Ost- und Westpreußen gehen.

Der preußische Versicherungsbeirath trat Montag im Ministerinm des Innern zu seiner ersten Sitzung zusammen. Von den 28 Mitgliedern des Beirathe fehlten nur 4. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und legte die Gründe dar, welche zur Errichtung des Versicherungsbeiraths geführt haben. Die Gesetzgebung habe weder in Deutschland noch in Preußen mit der Entwickelung des Assekuranzwesens gleichen Schritt gehalten. Im Reichsamt des Innern liege jetzt ein fertiger Entwurf zu einem die öffentlich rechtlichen Fragen regelnden deutschen Reichsversicherungsgesetze vor. Außerdem beabsichtige die Reichsregierung auch die privatrechtliche Seite gesetzlich zu regeln. Sollte trotzdem ein Reichsgesetz nicht zu Stande kommen, so würde Preußen nicht länger zögern, seinerseits mit dem Erlasse eines detaillirten Gesetzes vorzugehen. Die preußische Staatsregierung habe inzwischen auf dem Verwaltungswege Einrichtungen geschaffen, von denen sie hoffe, daß sie einer gedeihlichen Fortentwickelung des Versicherungswesens förderlich sein würden: die Anstellung von versicherungstechnisch gebildeten Beamten und die Einsetzung des Versicherungsbeirathes. Redner legte sodann die Zwecke und Aufgaben des Versicherungsbeirathes näher dar, indem er zugleich der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Berathungen dieser Körperschaft von dauerndem Segen für das Versicherungswesen begleitet sein würden. Es wurden sieben Ausschüsse gebildet und zwar: 1. für Lebens-, Renten-, Militärdienst-, Aussteuer-, Arbeiter-, Volks- und Kautionsversicherung, sowie für Sterbe-, Pensions-, Unterstützungs-, Kranken- u. s. w. Kassen mit elf Mitgliedern; 2. für Unfall- und Haftpflichtversicherung mit vier Mitgliedern; 3. für Feuerversicherung, sowie Versicherungen gegen Wasserschäden und Einbruchsdiebstahl mit sieben Mitgliedern; 4. für Transport-, Glas-, Valoren- und Fahrradversicherung mit vier Mitgliedern; 5. für Viehversicherung mit zwei Mitgliedern; 6. für Hagelversicherung mit sechs Mitgliedern; 7. für Rückversicherung mit sechs Mitgliedern.

Die Berathungen über die Umgestaltung des Medizinalwesens in Preußen beginnen am 3. Mai. Es wird geplant, den Kreisarzt als vollbesoldeten unmittelbaren Staatsbeamten anzustellen, der Gehalt nebst Wohnungsgeldzuschuß erhalten soll; die Ausübung der Privatpraxis soll ihm nicht gestattet werden. Neben dem Kreisarzt sollen von der Justizverwaltung besondere Gerichtsärzte angestellt werden. Das Amt des früheren Kreis-Wundarztes fällt weg. In jeder Provinz werden für Zwecke des Gesundheitswesens eine oder mehrere Untersuchungsanstalten auf Kosten der Provinz errichtet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, den 29. März.

Der Reichstag hielt heute die 200. Sitzung in dieser Session ab, aus welchem Anlaß auf dem Präsidententische ein Blumenstrauß prangte, für den der Präsident seinen herzlichen Dank aussprach. Das Haus setzte die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats beim Etat des Reichsschatzamts fort. Auf eine Beschwerde des Abg. Grafen Stolberg (kons.) über die Art der Kontingentirung bei der Zuckersteuer erklärt der Staatssekretär Graf Posadowsky, daß nach dem Gesetz sowohl der Betriebssteuerpflicht wie der Kontingentirung lediglich der fertige abgefertigte Zucker zu Grunde gelegt werden könne, nicht die Menge des erzeugten Zuckers. Letzteres würde auch zu Inkonvenienzen führen und auch schwierig zu verrechnen sein, weil man z. B. die schwimmenden Produkte alsdann mit in Ansatz würde bringen müssen. Am Himmel der Zuckerindustrie ständen überdies gerade jetzt verschiedene sehr dunkle Wolken, und es müsse daher Alles vermieden werden, was zur Steigerung der Ueberproduktion an Zucker beitragen könnte. Abg. Graf Stolberg (kons.) bleibt dabei, daß man bei Erlaß des Gesetzes allgemein gemeint habe, es solle der erzeugte Zucker der Kontingentirung zu Grunde gelegt werden.

Beim Etat des Reichsinvalidenfonds stellt in Folge einer Aeußerung des Abg. Grafen Oriola (natlib.) der Generallieuteuant v. Viebahn fest, daß die Wittwen der im Kriege Gefallenen in Frankreich keineswegs besser gestellt seien als bei uns. Auch die Versorgung der Wittwen in Italien, Rußland und Oesterreich stehe gegen diejenige in Deutschland im Allgemeinen zurück.

Die Etats für Zölle und Verbrauchssteuern, sowie für Reichsstempelabgaben werden ohne Debatte genehmigt. Beim Etat der Post- und Telegraphenverwaltung wird zunächst eine Reihe von Beschwerden erörtert. Abg. Müller-Sagan (frs. Vg.) befürwortet sodann seine Resolution, betr. die Gleichstellung der Zivil- und Militäranwärter bei Besetzung der Assistentenstellen. Unterstaatssekretär Fischer bittet um Ablehnung der Resolution, da die Bedenken, welche gegen ein solches Verlangen schon bei der zweiten Lesung erhoben seien, fortbeständen. Neue Gründe für das Verlangen seien noch nicht vorgebracht worden. Abg. Schädler (Ctr.) meint, neue Gründe seien aber auch nicht dagegen vorgebracht worden. Mit demselben Recht, mit welchem der Unterstaatssekretär die Ablehnung erbitte, ersuche er um Annahme der Resolution. Darauf wird die Resolution angenommen. Schließlich werden auch die übrigen Einzeletats sowie das Etatsgesetz erledigt und endlich wird der Reichshaushaltsetat in der Gesammtabstimmung angenommen.

Es folgt die Interpellation des Abg. v. Czarlinski (Pole), betr. die Auflösung von Wählerversammlungen, in welchen in polnischer Sprache verhandelt worden ist. Der Interpellant meint, es handle sich bei der Auflösung solcher Versammlungen um direkte Rechtsverletzungen. Staatsminister v. Boetticher betont, daß die Regierung durchaus nicht beabsichtige, daß verfassungsmäßige Wahlrecht und das freie Versammlungsrecht zu beschränken. Bei den hier zur Sprache gebrachten Versammlungen sei nur in einem Falle thatsächlich eine Auflösung wegen Gebrauchs der polnischen Sprache erfolgt. Der preußische Minister des Innern habe daraufhin Anweisung ertheilt, fortan nicht lediglich wegen Gebrauchs der polnischen Sprache die Versammlungen aufzulösen. Damit sei alles Nöthige geschehen, der Reichskanzler habe daher keine Veranlassung, einzuschreiten. Der Interpellant habe einen preußischen Beamten als heftigen Agitator bezeichnet. Er, Redner, wolle hier nicht alles verfügbare Material über die polnische Agitation vorbringen, er möchte nur bitten, daß man Maß halten möge hüben und drüben. und ferner bitte er, alle Beschuldigungen zu unterlassen, die nur zur Verbitterung und Verschärfung der Gegensätze führen könnten. Auf Antrag des Abg. v. Jazdzewski (Pole) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen, aber bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Besprechung der Interpellation Czarlinski; erste Lesung der Handwerkervorlage.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Montag, den 29. März.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute in zweiter Lesung den Etat des Finanzministeriums. Bei den Gehältern der Oberpräsidenten ꝛc. führt Abg Wallbrecht (natl.) darüber Beschwerde, daß der Regierungspräsident in Hannover durch seine Nichtbetheiligung an den Komites für die vorjährige Sedanfeier und die diesjährige Hundertjahrfeier die Bevölkerung vor den Kopf gestoßen und taktlos gehandelt habe. Die weitere Diskussion darüber wird bis zum Erscheinen des Ministers des Innern ausgesetzt. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) empfiehlt eine Reorganisation der Bezirksregierungen durch Abschaffung der zweeten Abtheilungen.

Bei den Ausgaben für Postaversen verlangt Abg. v. Christen (freikons.), daß die Gemeinde- und Amtsvorsteher von dem Porto entlastet würden, welches im allgemeinen Interesse verausgabt werde. Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) theilt diesen Wunsch. Geheimer Oberfinanzrath Dahlke, erläuter, daß die Gemeinden nicht in das Aversum einbezogen werden könnten.

In Verbindung mit dem Titel, welcher 19½ Millionen zur Verbesserung der Gehälter der mittleren und höheren Beamten fordert, wird die Denkschrift über die Fortführung der Besoldungsaufbesserung berathen. Die Budgetkommission beantragt, 1. dieselbe mit den von ihr getroffenen Aenderungen einzelner Gehaltssätze zu genehmigen, und dazu folgende Resolutionen: 2. die nach diesen Beschlüssen erforderliche anderweite Regelung eines Theils der Dienstalterstufen nach den seitherigen Grundsätzen herbeizuführen; 3. die Regierung zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß die Beamten, deren Minimalgehalt herabgesetzt wird, gegenüber ihren jetzigen Gehaltsverhältnissen auch nicht vorübergehend ungünstiger gestellt werden; 4. die Regierung um eine Vorlage zur Beseitigung von Härten und Ungleichheiten in den Gehältern einzelner Unterbeamtenkategorien zu ersuchen; 5. die Regierung zur Neuregelung der Diäten und Reisekosten für Beamte zu ersuchen; 6. die Regierung aufzufordern, von Aufsichtswegen bei den Universitäten 1) für die Vorlesungshonorare Maximalsätze einzuführen, 2) darauf Bedacht zu nehmen daß die Stundung der Honorare allmählich durch Einführung eines Erlaßsystems beseitigt werde. — Die Abgg. Beleites (natl.) und Genossen beantragen, in die Resolution 4. die gleichzeitige anderweitige Regelung des Wohnungsgeldzuschusses einzufügen. Abg. Rinteln (Ctr.) beantragt I. die ganze Denkschrift abzulehnen; II. die Regierung zu ersuchen, einen anderweiten Plan zur Aufbesserung der Beamtenbesoldung vorzulegen, nach welchem 1. die Stufenfolge des Amtes sämmtlicher unmittelbaren Staatsbeamten einschließlich der Unterbeamten dargestellt wird; 2. für jede Stufe ein gleiches Durchschnittsgehalt ausgeworfen, das Mindest- und Höchstgehalt, die Zahl und Beträge der zwischen ihnen liegenden Gehaltsstufen und die Aufrückungsfristen bezeichnet werden; wenn aber besondere Gründe dafür vorliegen, der einen oder anderen Beamtenkategorie oder einzelnen Beamten ein höheres oder niedrigeres Durchschnittsgehalt als das für diese Stufe festgestellte zuzuweisen oder die Gehaltsstufen oder Aufrückungsfristen abweichend zu normiren, unter Darlegung der Gründe; 3. und 4. Nachweise über die Zahl und Bezüge der Beamten der verschiedenen Kategorien gegeben werden. — In der Generaldiskussion vertritt Abg. Sattler (natl.) den Standpunkt der Kommissionsbeschlüsse und erklärt, daß seine Freunde ihre Wünsche bezüglich der Unterbeamten, Provinzial- und Gemeindebeamten ꝛc. bis zum nächsten Jahre zurückstellten, damit die Vorlage zu Stande komme, und gegen den Antrag Rintelen stimmen würden.

Minister des Innern Frhr. v. d. Recke nimmt zu den Angriffen des Abg. Wallbrecht das Wort. Es sei richtig, daß Regierungspräsident v. Brandenstein sich geweigert habe, seine Unterschrift zu der Aufforderung des Komitees zu geben, aber nur weil ihm die Einladung dazu in einer einem hohen Beamten gegenüber unangemessenen Form und erst am Tage der Sitzung selbst zugegangen sei. Abg. Sattler (natl.) Die Vorgänger des Herrn von Brandenstein, Graf Bismarck und Herr von Cranach, hätten stets die Einladung in derselben Form erhalten ung ihr Folge gegeben. Abg. v. Eynern (natlib.) verweist darauf, daß der kommandirende General und der Oberpräsident ebenfalls niemals Anstoß an der Form der Einladung genommen hätten; in Hannover zweifele man an der nationalen Gesinnung des Regierungspräsidenten. Abg. Ehlers (frs. Vg.) betont, es scheine, als solle die Schneidigkeit zum Motto gegenüber den Vertretern der Selbstverwaltung erhoben werden.

Darauf wird die Generaldiskussion über die Besoldungsaufbesserungen fortgesetzt. Der Finanzminister erläutert, daß die Kommissionsanträge den einzigen gangbaren Weg anzeigten, mit der Vorlage zum Ziele zu kommen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 29. März. Beim Aufräumen des Schutts auf der Feuerstätte des Sattlermeister Karkuth'schen Gebäudes, das am 27. Februar d. Js. niederbrannte, sind angekohlte, durch und durch mit Petroleum getränkte Holzstücke gefunden worden, die auf den Verdacht einer Brandstiftung hinlenken. Die Untersuchung ist eingeleitet. — In der Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins wurde Lehrer Harrich zum Kassirer gewählt. — Dem nach Danzig versetzten Gerichtsvollzieher Urbanski zu Ehren wurde ein Kommers veranstaltet.

— **Schwetz**, 29. März. Der 16jährige Komtorbursche Ernst Müller, welcher am 13. d. M. in Berlin 13,000 Mk. unterschlagen hat und damit flüchtig geworden ist, scheint von der hiesigen Polizei hier in einem Lokal verhaftet worden zu sein. Der Bursche nennt sich Tietze, will Zigarrenreisender sein und hat offenbar falsche Papiere. Seine ganzen Geldmittel bestanden allerdings nur aus 2 Mark.

— **Graudenz**, 29. März. Auf schreckliche Weise hat am Sonntag kurz nach 1 Uhr Mittags der Fabrikarbeiber Kulwitzki, Mauerstraße 18, seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem er noch am Morgen die Kirche besucht hatte, schnitt er sich mit einem gewöhnlichen Taschenmesser die Kehle durch. Seine Frau, die sich in einem Nebenraume aufhielt und auf ein verdächtiges Röcheln in die Stube eilte, fand ihren Mann bereits mit halb durchschnittener Kehle; als er sich auch jetzt noch ferner bemühte, den Schnitt zu erweitern, rief die Frau Hilfe herbei. Die Verwundung war jedoch so furchtbar, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die Angehörigen wollen an dem Selbstmörder in der letzten Zeit Anzeichen von Geistesstörung bemerkt haben. — Durch die Ergreifung der Burschen, welche den Einbruch und Diebstahl in dem Baubureau auf dem evangelischen Kirchenbauplatz verübt haben, scheint man einer ganzen Einbrecherbande das Handwerk gelegt zu haben.

— **Marienwerder**, 27. März. Der Forstaufseher Müller aus Rachelshof, dem am vergangenen Sonnabend vom Eisenbahnzug beide Beine unmittelbar unter dem Knie abgefahren wurden, befindet sich im Diakonissenhause bereits außer Lebensgefahr. Nach seiner Angabe ist das Unglück wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ihm, der sich auf dem Bahngeleise nach Hause begeben wollte — wie dies für die Forstschutzbeamten zulässig ist — von dem vorbeifahrenden Zuge der Mantel erfaßt und er auf diese Weise unter die letzten Wagen gerissen wurde.

— **Marienburg**, 28. März. Eine recht unangenehme Ueberraschung wurde gestern dem Arbeiter Weiß in Kaminte zu Theil, als er mit seiner soeben angetrauten Braut vom Standesamt heimkehrte und einen Gendarm und einen Polizeibeamten im Hochzeitshause erblickte, welche sich eifrig daran machten, eine Haussuchung nach gestohlenen Sachen abzuhalten, die nicht ergebnißlos war. Es wurden eine Anzahl gestohlener Wäschestücke gefunden, die seine Auserkorene sich zur Aussteuer gewählt hatte. Die gefundenen Sachen gehören einem hiesigen Oberlehrer.

— **Pelplin**, 28. März. Auf der Tagesordnung der am 31. d. Mts. im Hotel Moldzio hierselbst stattfindenden ersten Generalversammlung der kürzlich gegründeten Kornhaus-Genossenschaft Pelplin stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die Gründung. 2. Ueber Balkenspeicher, Referent Luther-Braunschweig. 3. Ueber Silo, Referent Dankworth-Köthen. 4. Besichtigung des Bauplatzes. Ihr Erscheinen haben außer dem Herrn Oberpräsidenten zugesagt die Herren: Eisenbahnpräsident Thomé, Landeshauptmann Jäckel, die Regierungspräsidenten von Holwede und von Horn.

— **Neuteich**, 27. März. Durch den Kreisphysikus wurde eine Augenuntersuchung sämmtlicher Schulkinder der Stadt vorgenommen. Dabei stellte sich das unerfreuliche Ergebniß heraus, daß etwa ein Drittel der Kinder an Granulose erkrankt bezw. der Krankheit verdächtigt ist.

— **Danzig**, 27. März. Eine eigenartige Ueberraschung wurde dem hiesigen Restaurateur Petschat zu Theil. Derselbe war Wachtmeister bei dem Leib-Garde-Husaren-Regiment und erhielt nach langjähriger Dienstzeit bei seinem Abgange die Erlaubniß zum Tragen der Uniform. Vor einigen Wochen bekam Herr Petschat vom Kommando des Leib-Garde-Husaren-Regiments die Aufforderung, seine Kleider- und Stiefelmaße einzusenden, worauf er zur Jahrhundertfeier eine nagelneue Ausrüstung geschenkt erhielt und so in der schmucken Uniform seines ehemaligen Regiments die Festlichkeiten mitmachen konnte.

— **Königsberg**, 27. März. In der gestern Abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung, welche an Stelle des erkrankten Vorsitzenden dessen Stellvertreter Herr Krone leitete, bildete vor Eintritt in die Tagesordnung der peinliche Vorfall, welcher sich am 21. d. M. bei der Feier am Denkmal zwischen dem Oberbürgermeister und dem Oberpräsidenten abgespielt hat, den Gegenstand einer Interpellation. Wir theilen darüber nach den Berichten der Königsberger Blätter Folgendes mit: Zunächst ersuchte Herr Keitel den Magistrat um Auskunft darüber, ob die in der Presse und im Publikum verbreiteten Gerüchte begründet seien. Eine gewisse Erregung habe sich wegen der unliebsamen Denkmalsaffäre der Bürgerschaft bemächtigt, und es sei wünschenswerth zu wissen, ob seitens des Magistrats in der Sache Schritte gethan wären. — Stadtv. Pensky glaubt, eine bloße Interpellation in dieser Angelegenheit sei nicht genügend. Der erste Vertreter der Bürgerschaft Königsbergs sei von dem Herrn Oberpräsidenten in unerhörter Weise „geschnitten" worden. Es sei dies in einem Augenblicke um so auffallender, in dem der Kaiser der Stadt Königsberg seinen Dank für die Begründung des Heimes für Genesende in einer besonderen eigenhändigen Nachschrift ausgesprochen habe. Das Vorkommniß sei für die ganze Bürgerschaft beleidigend. Die Stadtverordnetenversammlung, als Vertretung derselben, müsse dagegen Front machen. Er bitte daher, folgenden dringlichen Antrag anzunehmen: „Die Versammlung wolle beschließen, an den Magistrat die Fragen zu stellen: a) Ob die durch die Presse verbreitete Nachricht, daß sich der Oberpräsident Excellenz von Bismarck bei der Centenarfeier dem Vertreter der Bürger Königsbergs, dem Oberbürgermeister Hoffmann, gegenüber unziemlich betragen habe, auf Wahrheit beruhe; b) welche Schritte der Magistrat gethan habe, um 1. die etwa falsche Meldung in der Presse richtig zu stellen oder 2. von der zuständigen Behörde eine gründliche Remedur zu verlangen." — Der Vorsitzende erwiderte zunächst Herrn Keitel, daß er von dem Herrn Oberbürgermeister ersucht worden sei, mitzutheilen, daß der Herr Oberbürgermeister sich beschwerdeführend an den Herrn Minister des Innern gewandt hat, und zwar unter Vortragung des Sachverhaltes und Bekundung von Zeugen. Der Bescheid bleibe abzuwarten. Dem Antrage Pensky wurde darauf die Dringlichkeit zuerkannt. Die Herren Hagen und Keitel stimmten darin überein, daß nach den Mittheilungen des Herrn Krohne es sich empfehle, abzuwarten, und der Antrag Pensky verfrüht sei. Formell sei er auch mit dem Worte „unziemlich" unannehmbar. Herr Pensky zog hierauf den Antrag zurück in der Ueberzeugung, daß derselbe schon jetzt seinen Zweck erfüllt hat. Eine Milderung der Bezeichnung „unziemlich" würde er anheimgestellt haben. Damit war die Angelegenheit vorläufig erledigt.

— **Schulitz**, 29. März. Im Menzischen Hause am Markte wird am 1 k. M. von Fräulein Schulz aus Inowrazlaw ein Kindergarten eingerichtet.

— **Fordon**, 29. März. Baumeister Gramse ist vom 1. k. M. als Bauinspektor von hier nach Marienburg versetzt worden. — Ein plötzlicher Tod ereilte Freitag Abend einen sehr geachteten Bürger unserer Stadt, den Gastwirth Franz Schmidt. In eifrigem Gespräch mit einigen Gästen begriffen, sank er auf das Sofa zurück und war in wenigen Minuten eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Graf Alvensleben auf Ostrometzko hat der paritätischen Schule zu Marienfelde auf Ersuchen des ersten Lehrers eine Anzahl Bäume zum Geschenk gemacht. Mit diesen ist zum Andenken an die Centenarfeier der dortige Schulhof bepflanzt worden.

— **Bromberg**, 29. März. Dem Mittelschullehrer Theodor Westphal an der höheren Töchterschule hierselbst der Titel Oberlehrer verliehen worden. — Heute ist das letzte Treibholz, welches im Hafen bei Brahemünde über Winter lagerte, von dort weg in den Kanal geschafft worden.

— **Argenau**, 29. März. Der Lehrer Krakowski von der hiesigen Simultanschule ist vom 1. April ab an die Simultanschule nach Inowrazlaw versetzt worden. — Die ursprünglich auf den 8. Juni (3. Pfingstfeiertag) in Argenau in Aussicht genommene Generalversammlung des Gaulehrerverbandes „Kujawien" ist auf Mittwoch, 9. Juni (4. Pfinstfeiertag) verlegt worden.

Lokales.

Thorn, 30. März 1897.

V [Personalveränderungen in der Armee.] Zu den neuen Regimentern sind folgende Zahlmeister versetzt: zum 1. Batl. Inf. Regts. 175 Zahlmeister Wenzel von R. Abth. F. A. R. 35, zum 2. Batl. Inf. Regts. 175 Zahlmeister Jablonski vom 4. Batl. J. R. 18, zum 2. Batl. Inf. Regts. 176 Zahlm. Schildkopf von 3. Abth. F. A. R. 35, zum 1. Batl. Inf. Regts. 176 Zahlm. Stresau vom 4. Batl. J. R. 21. — Der Zahlmeister Kahlau vom 4. Batl. Gren. Regts. 5 ist zur 2. Abth. Feld Art. Regts. 36, der Zahlmeister Bulle von dieser Abtheilung ist zur 3. Abth. Feld Art. Regts. 35, der Zahlm. Piwinski vom 4. Batl. Inf. Regts. 128 ist zum 2. Batl. Gren. Regts. 5, der Zahlm. Guttzeit vom 4. Batl. Inf. Regts. 44 zur R. Abth. F. A. R. 35, der Zahlm. Popiske vom 4. Batl. Inf. Regts. 141 zur 2. Abth. F. A. R. 35 versetzt; die Zahlm. Reusch vom 4. Batl. Inf. Regts. 14 und Hempke vom 4 Batl. Inf. Regts. 61 bleiben vorläufig überzählig und werden bis zum Freiwerden anderer Zahlmeisterstellen als Hilfsarbeiter bei den Garnisonverwaltungen Graudenz bezw. Thorn beschäftigt.

= [Personalien.] Der Landgerichtspräsident Pütter in Neiße, früher in Marienwerder, ist zum Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Breslau ernannt worden. — Der Erzpriester und Ehrendomherr Karau in Allenstein ist zum Domherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Ermland in Frauenburg ernannt worden. — Der bisherige Oberingenieur beim städtischen Bauamt, Herr Zechlin, hat heute Thorn verlassen und ist nach Charlottenburg übergesiedelt, um dort ein Bureau für Tiefbau und gesundheittechnische Anlagen zu eröffnen.

*, [Militärisches.] Zu den neugebildeten Regimentsmusiken müssen bekanntlich die alten Regimenter Musiker abgeben. Morgen gehen von dem 21. und 61. Inf.-Regiment je 9 Musiker nach Graudenz zu dem dort gebildeten 175. Inf.-Regiment ab. — In derselben Weise wird auch die Kapelle des hier in Thorn neugebildeten Infant.-Regts. Nr. 176 gebildet.

* [Die Postschalter] werden vom 1. April ab wieder um 7 Uhr früh für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

□ [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der vierten Klasse der gegenwärtigen (196.) Lotterie beginnt am 24. April. Der letzte Termin für die Erneuerung der Loose ist der 20. April, der sog. dritte Osterfeiertag. Wir machen diesmal ganz besonders auf die rechtzeitige Erneuerung der Loose aufmerksam, da der 16. April (Charfreitag) und der 18. und 19. (Ostern) Feiertage sind.

— [Gemälde-Ausstellung.] Im Anschluß an die gegenwärtige Kunstausstellung in Danzig, über die wir kürzlich unter Provinzialnachrichten berichtet haben, beabsichtigen hiesige kunstsinnige Bürger, auch hier in Thorn demnächst eine

---

eine Art davon Kenntniß erlangt, wohl durch den Brief, den sie am vorhergehenden Tage empfangen und nach dessen Eingang sie eine sehr niedergedrückte Stimmung an den Tag gelegt hatte.

Mary Connor hatte ein schlichtes schwarzes Kleid getragen, einen kleinen Koffer in der Hand und einen pelsgefütterten Mantel über dem Arm gehabt, als sie das Haus verlassen hatte, um sich nach dem Bahnhofe zu begeben Warum nahm sie einen Mantel mit, der für die Jahreszeit nicht paßte? Es war im Anfang des September und die Sonne hatte in den Augusttagen nicht heißer gebrannt. Sie mußte schon damals entschlossen gewesen sein, nicht zu ihr zurückzukehren, wie Lady Wilkie sich später gesagt.

Mary Connor hatte dies nicht in Abrede gestellt, ebensowenig wie alles Andere, das man ihr zur Last gelegt.

Sie war nicht gleich nach dem Bahnhofe gegangen, sondern hatte von einer Freundin Abschied nehmen wollen, mit welcher sie lange Jahre in der Abgeschiedenheit von Abbot-Castle durch treue Freundschaft verbunden gewesen war. Harriet Clutcher hatte den Beruf einer barmherzigen Schwester erwählt und weilte seit acht Wochen in derselben Stadt mit Mary Connor. Sie sahen sich nur ein paar Mal gelegentlich. Vor sieben Tagen hatte Harriet Mary zu sprechen verlangt, sie aber nicht angetroffen. So war diese in Unkenntniß über einen Vorfall geblieben, der in betheiligten Kreisen viel von sich reden machte. Harriet Clutcher hatte sich mit einem jungen Arzt verlobt, den sie im Hospital kennen gelernt, und stand im Begriff, ihm als seine Gattin nach Indien zu folgen, wohin ihn die Erfüllung seines Berufes für den Augenblick berief.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung von Gemälden neuerer Künstler zu veranstalten. Zur Besprechung über diese Angelegenheit findet diesen Mittwoch, den 31. März, Abends 8½ Uhr im Artushofe (Spiegelsaal, Aufgang durch die Garderobe) eine Versammlung statt, zu der Herren, welche der Ausstellung ihr Interesse entgegen bringen, geladen sind.

× [Rayon-Versammlung.] Die Mitglieder des kürzlich in einer Versammlung von Grundstücksbesitzern des ersten Rayons zur Erlangung von Rayon-Erleichterungen eingesetzten Ausschusses hielten gestern im Victoria-Etablissement eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, an den hiesigen Magistrat das Ersuchen zu richten, bei anderen Festungen, die in gleicher oder ähnlicher Lage waren wie Thorn, nachzufragen, welche Schritte diese Städte zur Erlangung von Rayon-Erleichterungen gethan und was sie schließlich erreicht haben. Man hofft, daß die Angelegenheit noch in dieser Woche im Magistrat zur Verhandlung kommt. Nach Eingang genügender Auskünfte soll dann unverzüglich mit Petitionen vorgegangen werden.

= [Verschluß von Reisekörben.] Folgende Bekanntmachung ist auf den Eisenbahnstationen zum Aushang gelangt: Den Reisenden, welche Reisekörbe als Gepäck aufgeben, wird zur Verhütung von Entwendungen aus denselben unter Bezug auf § 31 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands dringend empfohlen, diese Körbe neben dem Verschluß durch Anbringung einer kreuzweisen festen, an den Enden versiegelten Verschnürung derartig zu sichern daß ein Aufheben des Deckels an den Schmalseiten unmöglich gemacht wird.

= [Neue Schnellzüge.] In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September dieses Jahres werden auf der Strecke Charlottenburg-Schneidemühl-Dirschau kurz hinter dem D Zuge 3 zu dessen Entlastung der Schnellzug 13, und auf der Strecke Dirschau-Schneidemühl Charlottenburg kurz hinter dem D-Zuge 4 zu dessen Entlastung der Schnellzug 14 verkehren. Die Züge 13 und 14 enthalten die bisher in den D-Zügen 3 und 4 laufenden Durchgangswagen I., II., III. Klasse Berlin-Danzig und Berlin-Alexandrowo und bestehen im Uebrigen aus Abtheilungen. Platzgebühren kommen bei diesen Zügen nicht zur Erhebung. Der D Zug 3 hält in Zukunft auf der Strecke Charlottenburg-Dirschau nur zum Einsteigen, D Zug 4 in Zukunft auf der Strecke Dirschau Charlottenburg nur zum Aussteigen.

* [Deutsch-Russischer Eisenbahnverband.] An Stelle des Tarifs für den direkten Personen- und Gepäckverkehr vom 13. Dezember 1894 tritt am 1. Mai ein neuer Tarif in Kraft. Durch diesen wird u. a. der bisherige Tarif für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen den Stationen Danzig Hauptbahnhof, Zoppot und Königsberg einerseits und der Station Warschau andererseits über Mlawa nebst Nachtrag I aufgehoben. Die Schnellzug-Zuschläge für die russischen Strecken, welche bisher russischerseits durch Verabfolgung von Zuschlagskarten erhoben wurden, sind in die Personenfahrpreise eingerechnet. Für den gesammten deutsch-russischen Verbandsverkehr werden Personenzug-Fahrkarten 2. und 3. Klasse eingeführt. Im Verkehr mit Stationen der Warschau-Wiener und Station Moskau der Moskau-Brester Eisenbahn werden Fahrkarten 1. bis 3. Klasse ausgegeben, welche deutscherseits für Schnellzüge, russischerseits für Personenzüge gelten.

× [Erinnerungs-Medaille.] Nach nunmehriger endgültiger Bestimmung wird die Erinnerungs-Medaille verliehen an: a. die sämmtlichen Personen des aktiven Heeres, sowie die Beamten der Zeughaus-Verwaltung; b. die sämmtlichen zum aktiven Dienste wieder herangezogenen und in etatsmäßigen Stellen dauernd verwendeten pensionirten Offiziere und Sanitätsoffiziere; c. die Offiziere und Mannschaften der Landgendarmerie und der Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen, d. die in die Invalidenhäuser aufgenommenen Offiziere und Mannschaften. — Ausgeschlossen von der Verleihung sind: 1. diejenigen Gemeinen des aktiven Heeres, welche a. sich in der 2. Klasse des Soldatenstandes befinden, b. einer Arbeiter-Abtheilung überwiesen sind, c. wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafen, oder wegen Verbrechen bezw Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängniß bestraft sind; 2. diejenigen Angehörigen des aktiven Heeres, welche a. mit Freiheitsstrafen bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gesinnung bethätigt, b. die sich dauernd schlecht geführt haben.

* [Beförderung von Personen zu ermäßigten Fahrpreisen.] Bei Beginn des Sommerhalbjahres machen wir im Interesse des Publikums darauf aufmerksam, daß Anträge auf Bewilligung einer Fahrpreisermäßigung für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften in 1. bis 3. Wagenklasse an die betreffenden Bahnhofsvorstände bezw. Haltestellenaufseher zu richten sind soweit es sich um die Benutzung von Personen- und gemischten Zügen innerhalb des Direktionsbezirks Bromberg und nach Anschlußstationen handelt, die Gesellschaft nicht über 100 Personen zählt und die Beförderung nicht in den Schnellzügen stattfinden soll. Für Gesellschaftsreisen in der 4. Wagenklasse allgemein, sowie bei Gesellschaftsreisen über die Linien des eigenen Direktionsbezirks hinaus und bei Gesellschaften über 100 Personen hinaus, als auch bei allen Reisen in den Schnellzügen sind die betreffenden Anträge an die königliche Eisenbahndirektion zu richten. Dasselbe gilt, wenn die Ermäßigungen von gewerbsmäßigen Reiseunternehmern beantragt werden und allgemein dann, wenn es sich um die Bewilligung dieser Vergünstigung für die Tage vom 2. Tage vor bis einschließlich dem 1. Tage nach dem Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeste handelt. Bei Schulfahrten sind die Anträge der königlichen Eisenbahndirektion nur dann vorzulegen, wenn die Fahrpreisermäßigung für Sonn- und Festtage oder für Schnellzüge nachgesucht wird.

* [Sturmwarnung.] Ein gestern Vormittag erlassenes Telegramm der Seewarte meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum, nordostwärts fortschreitend, macht stark auffrischende Südwestwinde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen. — Hier herrscht heute schon ein recht scharfer unangenehmer Wind.

— [Schlageintheilung bäuerlicher Wirthschaften.] Einführung zweckmäßiger Fruchtfolgen, sowie Einrichtungen, welche sonst geeignet erscheinen, dem bäuerlichen Besitze eine größere Rente abzugewinnen, nehmen die Wanderlehrer der Landwirthschaftskammer auch in diesem Jahre wieder vor. Alle diese Maßregeln erfolgen bei Kleingrundbesitzern kostenlos, jedoch haben die betreffenden Landwirthe für freie Hin- und Rückfahrt des Wanderlehrers von und nach der nächsten Eisenbahnstation zu sorgen. Anmeldungen — nur durch die Vereinsvorstände — sind an die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen zu richten.

— [Einen bemerkenswerthen Rechtsstreit] hat soeben das Reichsversicherungsamt, entschieden, den ein junger Mensch mit Namen Weißenfeld gegen die Ostpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft erhoben hatte. Weißenfeld hatte unstreitig vor einigen Jahren einen landwirthschaftlichen Betriebsunfall erlitten und dabei mehrere Fingerglieder verloren. Die Berufsgenossenschaft wurde auch vom Schiedsgericht zur Zahlung einer Unfallrente verurtheilt; dieses Urtheil wurde darauf rechtskräftig. Einige Zeit danach war Weißenfeld nach Berlin verzogen und hatte daselbst in einem Laboratorium Beschäftigung gefunden. Als dann später die Berufsgenossenschaft durch Vermittelung des Berliner Polizeipräsidiums erfuhr, daß Weißenfeld in seiner neuen Stelle mehr verdient als in Ostpreußen, stellte sie jede Rentenzahlung ein. Gegen diese Entscheidung legte Weißenfeld Berufung beim Schiedsgericht ein, welches mit Rücksicht auf den hohen Lohn des Klägers die Berufung abwies. Weißenfeld ergriff darauf erfolgreich das Rechtsmittel des Rekurses an das Reichsversicherungsamt, welches die Vorentscheidung aufhob und die Berufsgenossenschaft verurtheilte, dem Kläger auch fernerhin eine Rente zu gewähren. Nach Ansicht des Reichsversicherungsamts gewährt das Unfallversicherungsgesetz allerdings den Berufsgenossenschaften die Möglichkeit, die rechtskräftige Feststellung einer Entschädigung abzuändern und bestimmt als Voraussetzung hierfür den Eintritt einer wesentlichen Veränderung derjenigen Verhältnisse, welche für die frühere Feststellung maßgebend waren. Eine Veränderung des bisherigen Arbeitsverhältnisses, selbst wenn der Verletzte in einer anderen Stellung ein höheres Einkommen als in dem Betriebe bezieht, in dem er verunglückte, rechtfertigt aber nicht die anderweite Feststellung der Rente, da die Fortdauer dieses Arbeitsverhältnisses nicht verbürgt ist. Die entgegengesetzte Auffassung würde eine fortwährende Schwankung der Rentenverhältnisse entgegen der Absicht des Gesetzes zum Nachtheil der Berufsgenossenschaften und Verletzten herbeiführen.

II [Zum Thurmbau.] Gestern wurden von den 7 an der Ostseite der altst. evangelischen Kirche stehenden 50jährigen Lindenbäumen vorläufig 4 Bäume abgehauen; es stehen noch drei. Heute wurde mit der Aufrichtung des Bauzaunes begonnen. Die Ausschachtungsarbeiten sind bereits bis zu einer Tiefe von 3,50 Meter auf einzelnen Stellen gediehen. In den ausgehobenen Erd- und Schuttmassen befinden sich viele Knochenreste.

+ [Die Zuckerverladungen] von dem großen Winterlager haben jetzt ein beschleunigtes Tempo angenommen, nachdem den Schiffern statt des bisher gebotenen Frachtsatzes von 9 Pfennigen, 12 Pfg. pro Ctr. nach Neufahrwasser bewilligt sind. Es sind augenblicklich drei Kähne in Ladung.

ny [Gefräßigkeit der Neunaugen.] Als dieser Tage der Fischer Zdanowicz eine Wanne mit lebenden Weichselfischen, darunter auch Neunaugen zu Markt brachte, bemerkte man einige große Fische, die sich schnell umherwälzten. Bei näherem Zusehen sah man, daß sich Neunaugen an die Fische angesogen hatten, was denselben Schmerzen bereitete. Ein Beobachter riß die Quälgeister von den Fischen los, worauf diese still lagen. Die Schuppen waren von der Saugestelle verschwunden und auf derselben ein röthlicher Fleck sichtbar.

× [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden für die nächste, am 26. April cr. beginnende Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgeloost: Kaufmann Otto Peters aus Culm, Rittergutspächter Ernst Branzka aus Gierkowo, Rittergutsbesitzer Eustachius v. Dzialowski aus Dzialowo, Kaufmann Heinrich Illgner aus Thorn, Lazarathinspektor Wilhelm Kauffmann aus Thorn, Gutsbesitzer Albert Toepfer aus Lekarth, Kaufmann Casimir v. Zablocki aus Thorn, Kaufmann Paul Längner aus Mocker, Gutsverwalter v. Karwat aus Dzierzno, Rittergutsbesitzer Michael von Sczarniecki aus Nawra, Amtsrath Eduard Holzermann aus Sittno, Drechslermeister Reinhold Borkowski aus Thorn, Kaufmann Arnold Petersilie aus Thorn, Rittergutsbesitzer Richard v. Windisch aus Kamlarken, Kaufmann Max Bauer aus Briesen, Kaufmann Max Scharwenka aus Culmsee, Rittergutsbesitzer Richard Bremer aus Zegartowitz, Bahnhofsrestaurateur Rudolf Fisch aus Sadlinken, Hauptzollamts-Rendant Axel Frauhoefer aus Strasburg, Gutsverwalter Spinola aus Zmiewko, Rechnungsrath Theodor Kolleng aus Thorn, Fabrikbesitzer Wilhelm Kraatz aus Mocker, Rittergutsbesitzer Julius Vorreyer aus Sternburg, Gutsbesitzer Florian v. Golkowski aus Ostrowitt, Gutsbesitzer Eduard von der Marwitz aus Skarlin, Gutsbesitzer Beyling aus Gostkowo, Obersteuer-Controleur Emil Schmachthahn aus Strasburg, Gutsbesitzer Ludwig Neumann aus Wiesenburg, Oberförster Wilhelm Baehr aus Thorn, Rechtsanwalt Theodor Schultz aus Culm.

? [Unfall.] Gestern Vormittag brach an einem mit 80 Ctr. Zucker beladenen Wagen vor dem Nonnenthor die Hinterachse. Der Weg ist bei der Abschüssigkeit derart durch die mit Zucker beladenen Wagen ausgefahren, daß dort tiefe Löcher entstanden sind und wohl noch öfter derartige Unfälle vorkommen werden.

Y [Polizeibericht vom 30. März.] Gefunden: Ein Militärpaß für Lucas Turowski am Altstädtischen Markt; ein Aktenheft der Kgl. Kreisschulinspektion Thorn, betr. Fortbildungsschulwesen, im Eisenbahnzuge. — Verhaftet: Sieben Personen.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,10 Meter über Null, das Wasser wächst wieder. — Angelangt ist der Dampfer „Robert" mit zwei beladenen Kähnen und einer beladenen Gabarre im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg" mit voller Ladung russischen Spiritus, Rohzucker und Mehl nach Neufahrwasser resp. Danzig. Aus Plock resp. Wloclawek trafen heute drei mit Getreide beladene Kähne hier ein.

Warschau, 30. März. (Eingegangen 1 Uhr 25 Min.) Wasserstand hier heute 2,90 Meter gegen 2,49 Meter gestern.

Podgorz, 30. März. Dem Gastwirth Wilhelm Schulz in Stewken sind gestern Abend 3 Puthähne im Gesammtwerthe von 21 Mk. verschwunden. Trotz der eifrigsten Recherchen waren die Thiere bis jetzt nicht zu ermitteln. Voraussichtlich sind sie gestohlen worden. — Eine Sitzung der Stadtvertretung findet am Donnerstag, den 1. April, statt; 9 Sachen werden in öffentlicher und 1 in geheimer Sitzung erledigt.

— Podgorz, 29. März. Am Sonnabend kam ein Trupp russischer Auswanderer von Alexandrowo nach Thorn mit der Eisenbahn gefahren. Da den Auswanderern jedoch bekannt gewesen, daß auf dem Hauptbahnhofe Thorn stets ein Gendarm die Auswanderer festnimmt, fuhren sie mit dem nächsten Zuge bis Schlüsselmühle, wo sie aber vom Gendarm Pagalies in Empfang genommen und nach dem Landesgefängniß in Thorn gebracht wurden. Von dort aus sind sie heute wieder an die Grenze abgeschoben worden.

— Culmsee, 28. März. Die Suppenküche wurde geschlossen. Im Ganzen sind seit dem 18. Januar d. J. 7962 Portionen an arme Schulkinder vertheilt worden. — Der Bau der Gasanstalt schreitet rüstig vorwärts. Ein Theil des Gebäudes ist bereits unter Dach; auch sind einzelne Maschinen schon eingetroffen. — Die katholische Stadtschule, welche gegenwärtig 15 Klassen zählt, erhält mit Beginn des neuen Schuljahres noch 3 neue Klassen und wird dann 18 Klassen mit nur 12 Lehrkräften und 10 Klassenzimmern zählen. Der Bau eines neuen Schulhauses soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. — Der Neopresbyter Herr v. Kupcynski hielt am Sonnabend in der hiesigen Domkirche unter großer Betheiligung der Gemeinde eine Primiz. Herr Probst Kujot hielt die Festpredigt.

Neueste Nachrichten.

Kanea, 29. März. Heute Vormittag wurden 675 Mann Oesterreicher vom 89. steierischen Regiment in der Sudabai ausgeschifft. 400 Mann davon werden morgen das bei der Bai gelegene Fort Izzedin besetzen. Zur Sicherung der Ruhe in den von internationalen Truppen besetzten Städten haben die Admirale von ihren Regierungen telegrapisch weitere 600 Mann verlangt.

Athen, 29. März. Eine Depesche aus Retymno berichtet, englische und russische Offiziere begaben sich mit einer starken Bedeckung in der Richtung zu dem Insurgentenlager, um den Aufständischen die Proklamation der Autonomie zu verkünden. Die Aufständischen sandten Parlamentäre, aber die Baschibozuks schossen auf dieselben. Es entstand ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den Türken und den Aufständischen, sodaß die Offiziere auf ihrem Wege umkehren mußten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. März um 6 Uhr Morgens über Null: 3,06 Meter. — Lufttemperatur + 3 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 31. März: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Niederschläge.
Für Donnerstag, den 1. April: Kühl, wolkig, strichweise Niederschläge

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 30 März.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	80	-	—	Hechte	"	—	35	—	40
Weißkohl	p. Mb.	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10	—	—	Zander	"	—	—	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	80	—	90
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	50
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	20	—	25
Spinat	"	—	20	—	25	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	10	Gänse	"	5	50	7	—
Eier	Schock	2	30	2	80	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	50	1	80
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	" junge	Paar	—	2	—	—
						Tauben	"	—	70	—	90

Fische waren heute wieder sehr viel am Markt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 3.	29. 3.		30. 3.	29. 3.
Russ. Noten p. Cassa	216,30	216,15	Weizen: Mai	162,25	161,25
Warschau 8 Tage	215,80	215,95	loco in N.-York	nomin.	nomin.
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,40	Roggen: Mai	120,25	119,—
Preuß. Consols 3 pr.	97,70	97,60	Hafer: Mai	127,75	127,—
Preuß. Consols 3½ pr.	103,40	103,50	Rüböl: Mai	53,—	53,60
Preuß. Consols 4 pr.	103,50	103,70	Spiritus 50er: loco	58,40	58,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,40	97,50	70er loco.	38,70	38,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103 40	103,50	70er März	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,90	94 10	70er Mai	43,70	43,60
" " 3½% "	99,80	99,90			
Pos. Pfandb. 3½%	99,90	99,90			
" " 4%	102,20	102,20			
Poln. Pfdbr. 4½%	67,70	67,60			
Türk. 1% Anleihe C	—,—	18,50			
Ital. Rente 4%	89,20	89,10			
Rum. R. v. 1894 4%	87,—	87,10			
Disc. Comm Antheile	199,30	200,25			
Harpen. Bergw.-Act.	171,50	171,—			
Thor. Stadtanl. 3½%	100,75	100,75			
Tendenz der Fondsb.	schwan	erholt			

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%

Zu dem bevorstehenden **Umzugstermin** bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn, den 23. März 1897.

Der Magistrat.

Concurswaaren-Ausverkauf.
Heiligegeiststraße 13.
Das **Caesar Schluroff**'sche Waarenlager, bestehend aus Lampen, Laternen, Eimern, Kannen, Plassavabesen und allen Klempnerartikeln wird **nur noch bis zum 1. April** ausverkauft. 1279
Max Pünchera, Verwalter.

Von sofort oder 1. Mai eine nachweislich gute rentable
Restauration u. Gastwirthschaft
in Thorn, zu verpachten. Off. u. **R. S. 20** an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Mädchen,
die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei Frau **L. Kirstein**, Bäckerstraße 37.

Eine **gesunde, kräftige**
Amme
kann sich zum sofortigen Antritt melden **Coppernikusstr. 37**, 2 Treppen.

Einen Lehrling
per 1. April eventl. später sucht
E. Szyminski,
Colonialwaarenhandlung u. Destillation.

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Schuhmacherstr. 5.**

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6**, 1.

Ein möbl. Zimmer. sofort an 2 Herren mit Pension zu vermiethen.
Breitestraße 32 2 Trep. Frau **Bährend.**

2 möbl. Zimmer sind von sofort mit auch ohne Pension zu verm. Aussicht nach der Weichsel. **Seglerstr. 6** Hinterhaus 3 Trep.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21**, i. Lad.

Bäckerstraße 39, II
Wohnung mit 3 ev. 2 Zimmer mit Zubeh. von sofort zu verm. durch **Walter Lambeck.**

Parterre gelegenes Comptoir
nebst einem angrenzenden Zimmer sind **Brückenstraße 6** zu vermiethen. 1284

In meinem Hause
Bachestr. 17
ist die von Herrn Hauptmann **Schmidt zur Nedden** innegehabte Wohnung vom 1. April ab zu vermiethen. 1196
Soppart, Bachestraße 17.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 3—4 Zimmern vom 1. April zu vermiethen. **Thalstraße 22.**

Wilhelmstadt.
In unserem neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstr. sind noch einige herrschaftliche mit allem Comfort versehene Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern von sofort od. später zu vermiethen.
Das Wohnhaus ist nach dem patentirten **v. Kosinki**'schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt. 1299
Ulmer & Kaun.

1 möbl. Zimm. mit a. ohne Pension zu haben **Schuhmacherstraße 24**, III

In meinem Hause
Schulstr. 10|12
sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

In unserem neuerbauten Hause sind
1 herrschaftl. Balkonwohnung
I. Etage, bestehend aus 5 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen
Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

Eine herrschaftl. Wohnung
I. Etage, **Altstadt 18 am Markt,** bestehend in 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Lange, Schillerstr. 17**, II.

II. Etage
bestehend aus **3 Zimmer, 1 Küche** per 1. April zu vermiethen. 971
Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Wohnung, best. a. 2 ev. 3 Zimm. u. Küche w. zu miethen gesucht. Off. sind zu richten an 1340 Lehrer **Klink, Hospitalstr. 6.**

2 freundl. Zimmer, helle Küche, Aussicht nach der Weichsel, mit allem Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage. **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. 1. April zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kämmerei-Bauarbeiten für das Etasjahr 1897/98 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei-Bauarbeiten im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den nachfolgenden Terminen an das Bauamt einzureichen.

Sonnabend, den 3. April d. J.,

Vorm. 11 Uhr für Schmiede-, Schlosser-, Klempnerarbeiten.

Vorm. 11¼ Uhr für Zimmer-, Böttcher-, Stellmacherarbeiten.

Vorm. 11½ Uhr für Tischler-, Glaser- und Malerarbeiten.

Vorm. 11¾ Uhr für Maurer-, Dachdecker- und Pflasterarbeiten.

Thorn, den 29. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist sofort eine Polizeisergeanten-Stelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 10. April dieses Jahres entgegen genommen.

Thorn, den 29. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Schlachthaus-Verwaltung braucht

200 Ctr. Chlor-Magnesium.

Lieferung bis 1. Mai cr. Preisforderungen frei Schlachthaus sind **bis zum 2. April cr.** dem Magistrat einzureichen. 1280

Thorn, den 24. März 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 2. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

werden wir im Laden des Klempnermeisters Schluroff hierselbst, Heiligegeiststraße:

Lampen, Laternen, Milchtransportkannen, sowie versch. Klempnerartikel, 1 Ladeneinrichtung und 2 Abbiegemaschinen.

An demselben Tage, Vorm. 10 Uhr, vor der Pfandkammer:

1 Sopha, 4 Polsterstühle, 1 großen Spiegel m. Marmorplatte, 1 Sophaspiegel, 1 Glasspind, 1 Revolver, 2 große Wandbilder, und 4 Flaschen ätherische Oele

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. 1344

Bartelt, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn

Vom 22. März 1897 bis 27. März 1897 sind gemeldet:

a. Geburten:

1. T. dem Droschkenbesitzer Heinrich Volgmann. 2. S. dem Schriftsetzer Maximilian Szwankowski. 3. Unehel. S. 4. S. dem Hoboist-Sergeanten im Art.-Regt. 11 August Beneke. 5. S. dem Arbeiter Joh Jaguszewski. 6. T. dem Maurer Friedrich Hoffmann. 7. T. dem Landbriefträger Joseph Pollowski. 8. S. dem Zimmergesellen Franz Rutkowski. 9. S. dem Königl. Divisionspfarrer Walther Schönermark. 10. S. dem Arbeiter Matthias Wierzbowski. 11. T. dem Zimmermann Friedrich Stielow. 12. S. dem Schneider Joseph Speina. 13. T. dem Arbeiter Joh. Chojnacki.

b. Sterbefälle:

1. Martha Kozlowski 4 J. 3 M. 2. Fritz Schlee 8 M. 26 Tg. 3. Stellmacher Franz Kaczmarek 48 J. 6 M. 14 Tg. 4. Schlossermeister Emil Zink aus Culmsee 38 J. 5. Maurergesellenfrau Constantia Sikorski geb. Skowronski 34 J. 9 M. 15 Tg. 6. Schneidergeselle Peter Dymski aus Bromberg 28 J. 9 M. 14 Tg. 7. Leon Möde 17 Tg. 8. Agent Ernst Rotter 64 J. 1 M. 9 Tg. 9. Fuhrhalter Franz Glatniewski 47 J. 7 M. 1 Tg. 10. Gutsbesitzerwittwe Bertha Reinking geb. Pohl 86 J. 5 M. 1 Tg. 11. Wittwe Michalina Sokolowski aus Gremboczyn 75 J. 12. Arbeiterfrau Wilhelmine Kowalski aus Rogowko 67 J. 13. Schneiderwittwe Susanna Haß geb. Harbat aus Rogowko 66 J. 7 M. 21 Tg.

c. Aufgebote:

1. Schuhmacher Julian Borowski und Anna Wartolinski, beide Graudenz. 2. Gürtler Friedrich Brachmüller-Schöneberg und Anna Marek-Berlin. 3. Zimmergeselle Max Both und Bertha Tietz. 4. Portier Hermann Stuber und Amalie Sontowski.

d. Eheschließungen:

1. Tapezierer Franz Loch mit Else Wechsel. 2. Schuhmacher Peter Olkowski mit Wittwe Anna Maliszewski geb. Reißow.

1 möbl. Zimmer, separater Eingang, sofort zu verm. **Bäckerstr. 3,** parterre.

Aachener Badeofen. D. R.-P. ● **23 000 Stück im Betrieb.**
Original Houbens Gasöfen In 5 Minuten ein warmes Bad!
D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.** Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.

Prospecte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: ROBERT TILK, Kunstschlosserei, THORN.

P. Trautmann,
Tapezier und Decorateur, Thorn

Gerechtestrasse 11 und 13.

empfiehlt sein grosses Lager in **Möbel, Spiegel** und **Polsterwaaren** zu billigsten Preisen.

Durch Vergrösserungen meines Geschäfts habe ich das Lager von den einfachsten, bis zu den feinsten Sachen aufs Beste complettirt, sodass ich im Stande bin, allen Anforderungen zu genügen. Auch biete eine **grosse Auswahl** in **Möbel-** und **Decorationsstoffen, Teppichen, Portieren** und **Tischdecken.**

Alle **Decorationen** werden geschmackvoll, der Neuzeit entsprechend angefertigt. **Marquisen** und **Wetterrouleaux,** Anstecken von Gardinen etc., sowie **Reparaturen, Umpolsterungen** von **Polstermöbel,** gelangen in **kürzester Zeit** zur Ausführung.

Complette Ausstattungen
liefere bei besonders billiger Preisstellung.

Herren- und Damen-Masken-Garderoben-Verleihgeschäft,
Culmerstr. Nr. 11, 2. Etg
Näherinnen werden sofort dort eingestellt.

Hiermit erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von **Thorn und Umgegend** ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem Atelier für feine Damenschneiderei ein

Herren- und Damen-Masken-Garderoben-Verleihgeschäft

eröffnet habe.

Eine sehr große Auswahl höchst eleganter, wie auch amüsanter Kostüme aller möglicher Formen und Titel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen. Außerdem habe ein **großes Lager aller dazu nöthigen Zuthaten,** als: **Kronen, Diademe, Armbänder, Armspangen, Halsketten, Gehänge, Kappen, Masken, Ohrringe, Tambourins, Perrücken und verschiedenem Kopfputz.**

Zu **Kappensetzen** und **Cottilontouren** halte ein großes Lager von **Kappen, Orden** und **Scherztouren** stets vorräthig, auch werden vorherige Bestellungen in kürzester Zeit schnellstens erledigt.

Den geehrten Vorständen der Vereine empfehle mich ganz besonders bei Theateraufführungen, Darstellungen lebender Bilder oder sonst dergl.

Kostüme, die nicht am Lager sein sollten, werden genau nach Vorschrift und Angabe pünktlich und bei billiger Berechnung ausgeführt.

Indem ich bitte, sich bei Bedarf meiner freundlichst erinnern zu wollen, sichere ich coulanteste Bedienung bei civilster Preisnotirung zu und empfehle mich dem geschätzten Wohlwollen des geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

Łyskowska, akadem. gepr. Modistin,
Thorn, Culmerstraße Nr. 11, 2. Etage.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich in der ehemaligen **Schwarz**'schen Bäckerei

Bromberger Vorstadt I. Linie

mit heutigem Tage eine

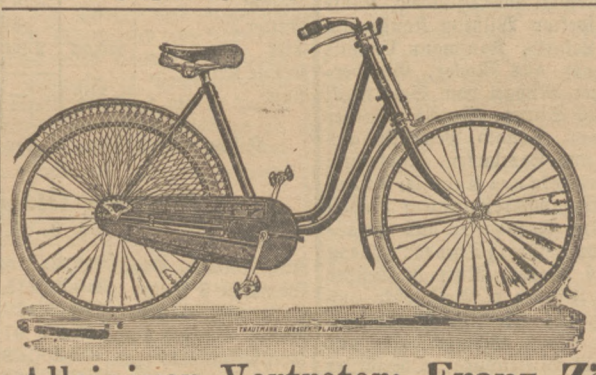
Bäckerei

errichtete; indem ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen und mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, bemerke ich, daß ich jederzeit bestrebt sein werde, durch Lieferung guter Waaren und pünktliche Bedienung das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

M. Wodtke.

Grösstes Lager von **Gesangbüchern** und **Confirmations-Geschenken** in allen Preislagen bei **Walter Lambeck.**



Schladitz-Fahr-Räder.

Alleiniger Vertreter: Franz Zährer, Thorn.

Grösste Dauer.

Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Handhabung

Leichte Abzahlung
Prämiirt mit ersten Preisen.

Singer Co. Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Wer b. Einkauf v. **Tapeten** und Borden etc. **viel Geld ersparen will** der verlange die **neuesten Muster** des ersten Ostdeutschen Tapeten-Versandt-Haus **Gustav Schleising,** Bromberg.

Lieferant Fürstl. Häuser. **Gegründet 1868.**

Die Tapeten u. Borden übertreffen **besonders in diesjähr. Saison** an **aussergewöhnlicher Billigkeit** und überraschender **Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überall franko** gesandt.

Bei Musterbestellungen wird um Angabe der gewünschten Preislage ersucht.

Bitte bei Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Einfassungen für **Blumenbeete** in verschiedenen Mustern, **Gartenvasen pp.** aus gebranntem Thon, roth, wetterbeständig, sehr dauerhaft und praktisch, offerirt die **Thonwaaren-Fabrik Antoniewo.**
Muster: **Mellienstr. 103.**

Jede Uhr **repariren und reinigen** kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Grosses Lager neuer u. gebraucht.
Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen 131
R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Gebrannter Caffee
per Pfd . . . 80 Pf.,
" " . . . 1 Mk.
Julius Mendel.

Blut-Apfelsinen,
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme **Valentin Wiegele,** Triest.

Jede Näharbeit,
besonders Wäsche wird sauber und billig angefertigt von 1302
Frau v. Manstein, Seglerstr. 6.

Geübte Rockarbeiterinnen
von sofort verlangt
Altstädt. Markt 17 **Geschw. Bayer.**

Vorjährige Knaben-Garderobe,
um das Lager zu räumen verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
B. Sandelowsky & Co.

1 anständige Aufwartefrau
wird für den ganzen Tag verlangt.
1334 **Bäckerstraße 26.**

Tanzunterricht.

Nicht am **4. April,** sondern erst
am 7. und 8. April
bin ich in **Thorn** zur Besprechung im **„Thorner Hof"** anwesend. 1333
Elise Funk, Balletmeisterin.

General-Versammlung

des
Verschönerungs-Vereins
am Sonnabend, 3. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Magistrats-Sitzungssaale (Rathhaus 1 Tr.)
Tages-Ordnung:
Geschäftsbericht. Rechnungslegung. Vorstandswahl und Etat pro 1897/98.
Thorn, den 29. März 1897.
Der Vorstand.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Anmeldungen für den **Sommerkursus** nehme ich bereits entgegen. Kinder werden zu jeder Zeit angenommen. 1329
Frau Emma Zimmermann,
Thorn, Brauerstraße 1 (Haus **Tilk.**)

Sprengsteine und Rundsteine

ca. 250 cbm stehen zum Verkauf in
Antoniewo.
Offerten **Mellienstr. 103** abzugeben.

Hier am Platz

erste einzige und größte
Hamburger Gardinen-Wäscherei
(Spannen der Gardinen auf Rahmen).
Glanzplätterei und Feinwäscherei.

Jede Art **Neuwäsche,** sowie alte Feinwäsche, wird tadellos und prompt bei bekannt billigen Preisen ausgeführt.

Die Herren Geschäftsinhaber derartiger Branchen erlaube ich mir hierauf gefälligst aufmerksam zu machen.

Auch schon gewaschene Gardinen nur zum Spannen **pro Flügel 15 Pfg.,** auf Wunsch dieselben stärken und ciemen, dann **25 Pfg. pro Flügel,** werden jederzeit angenommen.

Hochachtungsvoll
Maria Kierzkowski,
geb. **Palm**
Gerechtestraße Nr. 6, II. Tr.

Allen

denjenigen, die Außenstände in Rußland und in Polen haben, bin ich bereit, ihre Forderungen auf dem Rechtswege einzuziehen oder dieselben für eigene Rechnung zu kaufen, ebenso übernehme ich Erbschafts-Regulirungen und führe sämmtliche Prozesse aus. Ich verlange nur nach Beendigung der Prozesse mein vertragsmäßiges Honorar.

G. Zalmanow,
1232 **Lipno,** Gouvernement Plock.

Vom 1. April ab wohne ich
Breitestrasse 26
(Eingang Schillerstr Schlesinger)
Zahnarzt Loewenson.

Mellinstraße 8.
Wohnhaus

mit 6 Zimmern nebst Zubehör, große Stallungen und Garten, vom 1. April preiswerth zu vermiethen ev. bin ich nicht abgeneigt, das Grundstück zu verkaufen.
Näheres bei **Walter Lambeck.**

5 Stck. zweijähr. Stiere, 2 Kühe und 1 hairtscher Ochse
gut angefleischt stehen zum Verkauf in **Buczkowo** per Argenau. 1296

Zum sofortigen Antritt wird für die Genossenschafts-Molkerei **Wiewiorken** bei Gottersfeld
eine Lehrmeierin und ein Lehrling gesucht.
Winkler, Betriebsleiter.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 31. März 1897.
Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.